

Praktikumsbericht von Laura

In Gambia war ich vom 02.11.16 bis 12.01.17 und habe keinen einzigen Tag davon bereut. Tina aus der Schweiz- und ich hatten das Privileg als erste in der Praktikantenwohnung auf dem Schulgelände in der Kambengo Nursery School zu wohnen. Die Wohnung hat ein Zimmer mit zwei Betten (und wunderschönen selbstgenähten Moskitonetzen) sowie einem Tisch, Stühle, einem großen Schrank, jeweils einem Nachtschrank und einem Deckenventilator. Außerdem gibt es eine Küche und ein geräumiges Bad. Der Höhepunkt der Wohnung war allerdings die kleine Veranda direkt unter den Mangobäumen, die spendenden Schatten warfen. Wir haben uns dort so wohl, so zu Hause und so willkommen gefühlt, dass weder Tina noch ich freiwillig gehen würden. Und das ist wahrhaftig ein gutes Zeichen.



Direkt neben unserer Wohnung wurde gerade die neue Küche gebaut. Nach Fertigstellung verbrachte ich viel Zeit mit Mariama und Niyma (den beiden Köchinnen) und half mit der Vorbereitung der Speisen. Mariama war gegen Ende meines Aufenthalts im 9. Monat schwanger und sehr



dankbar für jede Hilfe. Mir hat es viel Freude bereitet den Kleinen das Essen austeilen zu dürfen. Die beiden sprachen viel Mandinka mit mir. So konnte ich einige Wortfetzen und häufig auftretende Sätze schnell aufschnappen und wiedergeben.

Hilfreich war dies auch im Unterricht. Anfangs waren Tina und ich jeweils mal in der Nursery 1,2 und 3. Doch am wohlsten fühlte ich mich in der Nursery 3. Denn in dieser konnten die Kinder auf Grund ihres Alters schon sehr gut Englisch verstehen, als auch sprechen. Das machte es mir möglich, beispielsweise Geographieunterricht zu geben. Ich habe eine Weltkarte gezeichnet und die größten und wichtigsten Länder (in diesem Fall: Gambia, Senegal, Deutschland und die Schweiz) ausgemalt. So konnte ich mit Ihnen die Kontinente durchgehen und auch zeigen, wo wir uns befinden. Größtenteils war ich aber Lehrerassistenz. Das hat mir ebenfalls viel Freude bereitet.

Freitags ist PE Day. Also ein Sporttag, an dem die Kinder statt der üblichen grünen Schuluniform in weißen T-Shirts kamen. Oft haben wir mit den Kindern Koordinierungs-, Geschicklichkeits- oder Ausdauerübungen gemacht, häufig im Wettkampfschema. Unter anderem haben wir eine Stationsarbeit vorbereitet, bei der die Kinder von Station zu Station gingen und Aufgaben wie Ballonlauf, Eierlauf, Tauziehen, einen Ball in einen Eimer aus der Distanz werfen und Springseil springen, absolvieren sollten. Als Belohnung gab es einen Stempel. Aber auch gesungen und getanzt haben wir mit ihnen. Der Hit war das Lied „Minimonster“. Der Text wurde sogar notiert und im Klassenzimmer der Nursery 1 an die Wand gepinnt.



Um die Wände auf dem Schulhof etwas bunter zu gestalten, haben Tina und ich die gambische Nationalhymne sowie die gambische Flagge als auch einen lachenden Smiley mit der Überschrift „The smiling coast of Gambia“ gemalt.



Dass ich mich auf dem Schulgelände sowie in der Schule selbst sehr wohlfühlt habe, ist offensichtlich. Aber auch im Rest des Landes wurde man überall herzlich willkommen geheißen und mit einem Lächeln empfangen. Ich wusste nicht, was ich erwarten sollte, als ich im November 2016 in das Flugzeug stieg. Aber das ich so eine wundervolle Zeit mit so lieben Menschen verbringen würde, hätte ich mir nicht träumen lassen. Denn eines

habe ich gelernt. Wenn man sich zu Weihnachten alleine fühlt, weil man nicht bei seiner Familie ist, oder ein Familienmitglied stirbt und man wegen der Entfernung nicht zur Beerdigung gehen kann, man aber Menschen um sich hat, die einen trösten, die für einen da sind und mit Weihnachten feiern, dann ist es egal, wie weit man von zu Hause weg ist und in welchem Land man sich befindet. In Gambia habe ich Menschen getroffen, die verständnisvoll, sorgend, offen gegenüber anderen Kulturen und Religionen, neugierig, hilfsbereit und liebevoll waren. Und dafür bin ich unheimlich dankbar...

